FinTechs, Kryptowährung & Co

Finanzdienstleistungen in der digitalen Revolution

Die Digitalisierung erzeugt auch im Finanzbereich schmerzhafte Lernprozesse, Umstellungen und Anpassungen. Wie geht die Finanzindustrie mit diesen neuen Rahmenbedungenen um? Was bedeuten sie für Konsumenten? Wir sprachen mit zwei Pionieren aus dem FinTech-Bereich.

Foto: Fotolia/peshkova

Immer mehr beeinflussen Computersysteme die Auswahl von Finanzprodukten. Vor allem im Zeitalter strengen Anlegerschutzes unter anderem durch Regulierungen wie MiFID II ist eine objektive Auswahl von Finanzprodukten unter dem Aspekt des „best advice" erforderlich. Vor allem bei Versicherungsprodukten ist ein „manueller" Vergleich aus einem großen Auswahlspektrum mit Arbeitsaufwand verbunden. Eine computerunterstützte Auswahl bietet große Hilfe. Hier kommt wefox, eine unabhängige Serviceplattform für Kunden, Versicherungsunternehmen und Makler ins Spiel. Deren Leistungsspektrum ermöglicht neben dem Versicherungscheck auch die Verwaltung von Versicherungspolizzen mittels App oder Web-Lösung. Die Vorteile für Makler skizziert **Werner Holzhauser**, CEO wefox Österreich, wie folgt: „Sie erhalten von uns ein perfektes CRM-System, wir unterstützen mit unserer eigenen Fachabteilung in der Betreuung der Kunden, bei der Abwicklung von Schäden, der Vorbereitung und Terminisierung der jährlichen Kundengespräche, u.s.w.." Der Bestand bleibt dabei zu jedem Zeitpunkt zu 100 % im Besitz des Maklers. Für Versicherungsunternehmen soll laut Holzhauser die Interaktion mit Kunden und Maklern durch Prozessinnovationen effizienter gestaltet werden: „Es geht um einen gemeinsamer Lernprozess im Umgang mit Daten, die zur Entwicklung innovativer Produkte und einem passgenauen Risikomanagement genutzt werden können. Das Thema Smart Data wird der Trend in dieser Branche werden - Produkte werden dadurch wesentlich maßgeschneiderter für jeden Einzelnen, abgestimmt auf seine individuellen Bedürfnisse sein."

Trading-Tipps vom Computer

Umstrittener ist die Digitalisierung der Anlageberatung und Vermögensverwaltung. Immer mehr automatische Handelssysteme und Robo-Advisors bieten standardisierte Konzepte. Die Angst ist groß, dass eines Tages originelle Value-Investoren wie **Warren Buffett** aussterben werden. Doch **Thomas Vittner**, Geschäftsführer des Anbieters automatisierter Aktienstrategien moomoc, beruhigt: „Value Investing hat genauso seine Berechtigung, wie der Einsatz von statistischen Modellen, die auf den historischen Aktienkursen beruhen. Es ist also keine Entweder-oder-Entscheidung.". Moomoc bietet derzeit 20 verschiede Handelsstrategien mit liquiden Aktien (z.B. Dow Jones oder DAX-Werte). Der Fokus liegt auf Reversal-Strategien. Gehalten werden die Aktien im Schnitt zwei bis acht Tage, bis der statistische Effekt des Einstiegs nachlässt und wieder die üblichen Verhaltensmuster einkehren. Die Handelssignale können von Kunden abonniert werden. Für Vittner ist die Zukunft der Vermögensverwaltung und des Fondsmanagements - wie in vielen Branchen - eindeutig digital: „An der Börse war die letzte Finanzkrise der Auslöser hinsichtlich Digitalisierung. Viele Kunden haben durch Berater, die nur im eigenen Interesse verkauft haben, Geld verloren. Ein Anlage-Auswahlprozess, der von einem Algorithmus durchgeführt wird, kennt keine Emotionen. Er vermittelt neutral das beste und passende Produkt", sieht Vittner die Vorteile.

Vittner sieht auch keine Grenze zwischen Mensch und Maschine: „Ein Mensch wird immer von Emotionen getrieben. Gerade an der Börse bewegen trotz aller Algorithmen noch immer Menschen vorwiegend die Kurse. Angst und Gier machte Blasen und verursachte den Crash - nicht der Algorithmus. Und ein Computer kennt weder Angst noch Gier."

Fazit: In der Geldveranlagung und bei Versicherungsdienstleistungen können Berater dank Digitalisierung ihren Kunden billig, schnell und effizient qualitativ hochwertige Dienstleistungen anbieten.

Kryptowährungen noch „Zukunftsmusik"

Wenig Berühungspunkte hingegen hat die herkömmliche Finanzbranche mit Kryptowährungen wie z.B. BitCoin oder Ethereum. Dazu **Johannes Grill**, Präsident des Vereins „Bitcoin Austria": „Im Bereich der Kryptowährungen sind vor allem neue Dienstleister entstanden, nur wenige Unternehmen aus der „alten" Finanzbranche haben sich an Kryptowährungen gewagt." Zwar können an den Kryptobörsen Kryptowährungen jederzeit gegen Euro oder US-Dollar getauscht werden, doch die hohe Volatilität verhindert noch den breiten Durchbruch.

Michael Kordovsky